

## **Bürger sollen erneut beim Müllermilch-Projekt mitreden**

*Von Jens Fritzsche*

Ab dem 7. Oktober sollen die überarbeiteten Kraftwerks-Pläne öffentlich ausgelegt werden.

Die zweite Auslegung des Bebauungsplans für das Ersatzbrennstoff-Kraftwerk von Müllermilch in Leppersdorf kann zwischen dem 7. Oktober und dem 6. November erfolgen. Das hat gestern die Gemeindeverwaltung Wachau mitgeteilt. Bereits Ende vergangener Woche hatten sich dazu Vertreter der Gemeinde, der zuständigen Genehmigungs-Behörden, die vom Wachauer Gemeinderat ins Boot geholten Gutachter und Vertreter der Sachsenmilch hinter verschlossenen Türen getroffen, um aus den von Müllermilch vorgelegten Bau-Unterlagen entstandene Fragen zu diskutieren. „Eine sehr konstruktive Sitzung“, schätzt Wachaus Bürgermeister Veit Künzelmann (CDU) ein. „Unsere beiden Gutachter, Herr Koch vom Umweltnetzwerk Hamburg und Professor Birk von der Kanzlei EWB, haben wichtige Hinweise geliefert und Vorschläge gemacht, die sich nun in den Planungen für das Kraftwerk wiederfinden werden“, so Künzelmann. „Ein gutes Beispiel, wie man auch mit unterschiedlichen Sichtweisen zu einem guten Ergebnis kommen kann“, kommentiert er.

Hinweise werden eingearbeitet

Zufrieden zeigte sich auch Martin Gump, zuständiger Projektleiter von Müllermilch. „Wir haben einen sehr guten Dialog geführt und sind alle schwierigen Fragen einzeln und gründlich durchgegangen“, beschreibt er. Die Hinweise würden nun in die Unterlagen eingearbeitet, verspricht Gump. Und nennt die Arbeit der Gutachter eine „kritische, aber zielführende Mitwirkung“. Damit, so Bürgermeister Künzelmann, könnten die nächsten Schritte auf dem Weg zum Kraftwerk gegangen werden, „mit rechtlich und fachlich gründlich überprüften Planungsunterlagen.“ Am 17. September wird der Gemeinderat über die öffentliche Auslegung der Baupläne entscheiden – dann können die Bürger vom 7. Oktober an die Unterlagen einsehen.

Heftige Kritik im Vorfeld

Im Vorfeld hatte es allerdings auch heftige Kritik seitens der Gegner der Kraftwerks-Pläne gehagelt. Die wollten erreichen, dass nicht nur die Bauunterlagen, sondern auch die Gutachten öffentlich ausgelegt werden, damit sich die Bürger ein umfassendes Bild machen könnten, so die Begründung. Das allerdings lehnten sowohl die Gemeinde als auch Sachsenmilch mit Verweis auf das Baugesetz ab. „Gehandelt wird nun hinter den Kulissen der Demokratie – mit Herrschaftswissen und ohne die von den Informationen ausgeschlossenen Bürger“, schreiben Dr. Klaus Stahnke und Günter Hutschalik vom Verein Landschaftsschutz Kirchberg aus Großröhrsdorf in einem offenen Brief an Wachaus Bürgermeister. Zudem fordern sie ein von ihm versprochenes toxikologisches Gutachten ein. Und auch die Interessengemeinschaft „Gesunde Zukunft“ Leppersdorf wundert sich in einer Mitteilung: „Natürlich hat der Gesetzgeber nicht festgelegt, dass Gutachten zu den zu veröffentlichenden Bauunterlagen gehören – aber wäre die geeignete Publikation dieser Unterlagen nicht ein überzeugender Beweis für die demokratische Beteiligung der Bürger an Entscheidungsprozessen?“